



Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen Wochen standen insbesondere die Studierenden unserer Fachhochschule im Fokus. Wie Sie bereits in der Juli-Ausgabe des Newsletters lesen konnten, haben die Studentinnen und Studenten der FHÖV NRW auch in diesem Jahr durch zahlreiche interessante Projektarbeiten auf sich aufmerksam gemacht. Es ist schön zu sehen, wie engagiert unsere Studierenden sich in neue Themengebiete einarbeiten können und welchen Einsatz sie während ihres Studiums zeigen.

Besonders hervorheben möchte ich das Projekt „40 Jahre Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW - Anfänge, Entwicklungen und Perspektiven“, in dessen Rahmen die Geschichte der Hochschule genauer unter die Lupe genommen wurde. Es ist beeindruckend, wie viel Arbeit in solch einem Projekt steckt. Gleichzeitig war es äußerst interessant, einen kompakten Überblick über die Geschichte unserer Fachhochschule zu bekommen.

Nachdem unsere Studierenden im Juli noch durch ihre Projektarbeiten auf sich aufmerksam gemacht haben, stehen sie nun erneut im Mittelpunkt, denn Ende August finden traditionell die Graduierungsfeiern statt! Nach drei Jahren harter Arbeit können die Absolventinnen und Absolventen der FHÖV NRW aus den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei endlich gemeinsam ihre Bachelorabschlüsse feiern.

Es ist schön, dass derartige Großveranstaltungen möglich sind und die Studierenden die Gelegenheit bekommen, diesen besonderen Tag in solch einem feierlichen Rahmen zu zelebrieren.

Ich wünsche unseren Studierenden vorab auf diesem Wege alles Gute für ihre berufliche Zukunft und viel Erfolg für ihren weiteren Lebensweg!

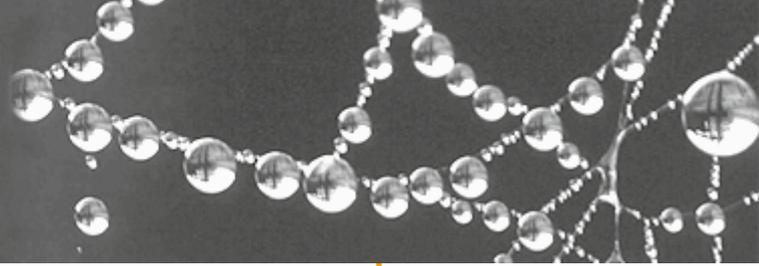
Ihre

Iris Wiesner
Vizepräsidentin der FHÖV NRW

Inhalt

01 In eigener Sache/ Top News	S. 02
02 Studierendenprojekte	S. 03
03 Studium aktuell	S. 04
04 Hochschulspiegel	S. 05
05 Veranstaltungen Vorschau	S. 06
06 Arbeitsplatz FHÖV	S. 08
07 Personalmeldungen	S. 08
08 Aus den Abteilungen	S. 09
09 Kontakte und Kooperationen	S. 10
10 Themenreihe QM	S. 12
11 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 13
12 Themenreihe E-Medien	S. 14
13 Veröffentlichungen	S. 15
14 FHÖV in den Medien	S. 16
15 Kulturecke	S. 16
16 Forschung	S. 16





Der Jahresbericht für das Studienjahr 2013/2014 ist da!

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter der FHöV NRW und ihren Studierenden, den Lehrenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Alle wichtigen Ereignisse des Studienjahres 2013/2014 können Sie nun im Jahresbericht nachlesen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an ksq@fhoev.nrw.de.

Sandra Warnecke
FHöV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ



01 In eigener Sache/ Top News

ILIAS 5 - Neue Ideen für die Lehre

Die Plakate im Foyer der Zentralverwaltung zeugen bereits davon: ILIAS 5 ist da! Die neue Version steht ab sofort allen Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern der FHöV NRW zur Verfügung.



Die wohl auffälligste Veränderung betrifft das Design, welches den modernsten technologischen Standards entspricht und dabei Entwicklungen wie Twitter und Facebook in nichts nachsteht. ILIAS wirkt jetzt nicht nur moderner und deutlich übersichtlicher, sondern ist auch responsive, was bedeutet, dass die Lernplattform für jedes Endgerät in der entsprechenden Bildschirmgröße optimiert dargestellt wird. Insgesamt wurden 112 Neuerungen vorgenommen.

Einen ausführlichen Bericht zu ILIAS 5 können Sie [hier](#) nachlesen.

Bei Fragen können Sie sich jederzeit per E-Mail an das E-Learning-Team wenden: elarning@fhoev.nrw.de

Daniela Weber und Thomas Franz-Tzimoulis
FHöV NRW, Zentralverwaltung, E-Learning-Team



Stadtteilentwicklung in Köln-Nippes: autofreie Siedlung „Stellwerk 60“

Im Rahmen des diesjährigen Projektstudiums setzten sich neun Studierende der Abteilung Köln unter der Projektleitung von André Bartmeier mit der Entwicklung des Kölner Stadtteils Nippes auseinander.

In Köln-Nippes ist relativ zentrumsnah (2,5 km vom Dom entfernt) seit 2005 auf dem Gelände eines ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerks ein neue Siedlung entstanden Insgesamt etwa 1400 neue Haushalte in Ein- und Mehrfamilienhäusern sind seit 2005 gebaut worden. Seit Mitte 2013 ist die Bebauung abgeschlossen und alle Gebäude sind vollständig bezogen.



Die Siedlung „Stellwerk 60“ in Köln-Nippes.

Auf einem Teil des Geländes befindet sich Deutschlands größte autofreie Siedlung, das „Stellwerk 60“ (weitere Projekte dieser Art gibt es in Hamburg, Nürnberg und Freiburg), mit rund 450 Haushalten. Dieser Bereich der Siedlung ist vollkommen autofrei und ermöglicht durch vielfältige Mobilitätsangebote (Car-Sharing-Angebote, Anbindung an den ÖPNV und ähnliches) ein weitgehend autofreies Leben. Zum Konzept des „Stellwerk 60“ gehört

auch ein nachbarschaftliches und bürgerschaftlich engagiertes Zusammenleben, welches durch zahlreiche gemeinsame Aktivitäten, die unter anderem durch den Nachbarschaftsverein „Nachbarn 60“ getragen werden, gekennzeichnet ist. Ein Mehrgenerationenhaus ist ebenfalls Teil des Konzepts.

Wie in vielen Neubaugebieten ist der Bevölkerungsanteil von jungen Familien überproportional hoch. Die Entwicklung des Stadtteils schreitet weiter fort und es bilden sich Bedarfe heraus, die in der ursprünglichen Stadtteilplanung nicht oder nur zum Teil berücksichtigt worden sind.

Hier setzte die Projektarbeit thematisch an. Im Rahmen einer infrastrukturellen Fortentwicklung wurden im Rahmen der Projektarbeit ausgehend von dem Ist-Stand zukünftige Entwicklungsbedarfe für die Weiterentwicklung des Stadtteils herausgearbeitet.

Den ausführlichen Bericht zu dem Studierendenprojekt können Sie [hier](#) nachlesen.

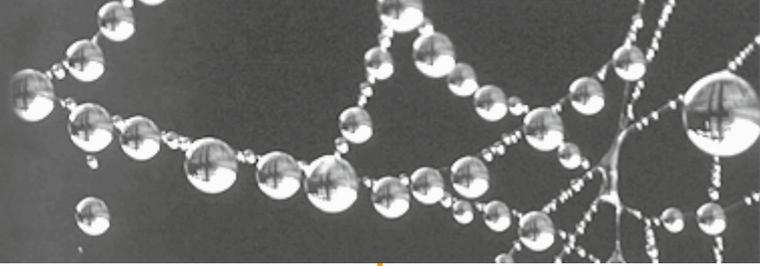
André Bartmeier
FHÖV NRW, Abteilung Köln

„(Noch) Eine Einbürgerungskampagne für die Stadt Dortmund?“

Während der zehnwöchigen Projektphase sollte eine Projektgruppe der FHÖV NRW im Auftrag des Ordnungsamtes der Stadt Dortmund (Fachbereich 32/4, Staatsangehörigkeitsangelegenheiten) untersuchen, inwieweit „(Noch) Eine Einbürgerungskampagne für die Stadt Dortmund?“ sinnvoll wäre.

Nach einer ersten Recherche sah sich die Gruppe einer großen Menge von Daten, Zahlen und Paragraphen gegenüber, die es zunächst auszuwerten und aufzuarbeiten galt, um eine Basis für die weitere Arbeit zu erlangen. Nachdem eine Informationsgrundlage geschaffen war, wurden in Kleingruppen Befragungen und Interviews

02 Studierenden- projekte



mit diversen, durch die Thematik „betroffenen“ Personen durchgeführt. Dies waren unter anderem Mitbürgerinnen und Mitbürger im Einbürgerungsprozess, der Leiter des „Aktionsbüros Einbürgerung“ in Bochum oder auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Staatsangehörigkeitsangelegenheiten.

Den gesamten Bericht zu diesem Projekt können Sie [hier](#) nachlesen.

Daniel Fritsche, Julien Kemper, Marvin Krämer, Till Tobias Rohe, Wiebke Schroeter und Tobias Schütz

Studierende an der FHöV NRW

03

33 Studierende im neuen Jahrgang des „Master of Public Management (MPM)“

Für den im September 2015 beginnenden dritten Jahrgang des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Master of Public Management (MPM)“, der von Lehrenden der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW als eigenständiges, weiterführendes Studium angeboten wird, konnten im Laufe der vergangenen Wochen 33 Studierende zugelassen werden. Damit wurde für den Jahrgang 2015 erfreulicherweise die volle „Kursstärke“ erreicht. Die Studiengangsleitung und die Mitarbeiterinnen im Masterbüro freuen sich sehr über das große Interesse der fast 50 Bewerberinnen und Bewerber und wünschen den neuen Masterstudierenden schon jetzt einen guten Start!

Den gesamten Artikel über den neuen Jahrgang des „Master of Public Management“ können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Dr. Markus Thiel

FHöV NRW, Abteilung Köln, Studiengangsleiter MPM

Kooperation mit der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

Den weiterbildenden Masterstudiengang „Human Resource Management“ führt die FHöV NRW gemeinsam mit der Akademie der Ruhr-Universität Bochum durch.



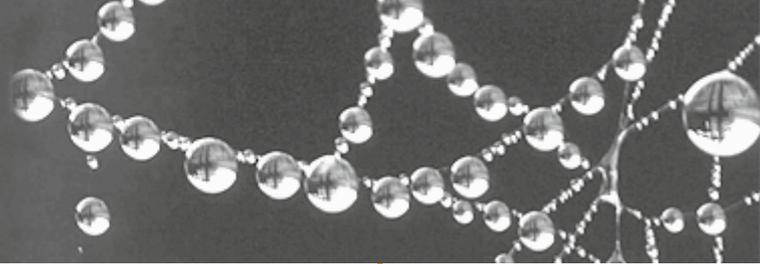
Studierende des HRM-Studiengangs.

Mithilfe des Master-Abschlusses können sich Studierende berufsbegleitend für herausgehobene Fach- und Führungsfunktionen im Personalmanagement des öffentlichen Sektors qualifizieren und überwinden gleichzeitig eine Hürde auf dem Weg in den höheren Dienst.

Nun wird auch die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HS Bund) mit uns kooperieren. Die Masterstudierenden der HS Bund werden künftig die Module „Führung

03 Studium aktuell





und Projektmanagement“ sowie „Organisationsentwicklung und Change Management“ in Bochum belegen und sich anschließend die Studienleistungen für das MPA-Studium in Brühl anrechnen lassen können.

Wir freuen uns auf die Studierenden der HS Bund und über die Wertschätzung unseres Studiums!

Prof. Dr. Andreas Gourmelon

FHöV NRW, Studienort Gelsenkirchen, Beauftragter für den Studiengang Human Resource Management

25 Jahre ifV! – Mitarbeiter/innen im Vorstand gesucht!

Vor 25 Jahren entschlossen sich einige Hochschullehrer der FHöV NRW die kurz vorher eröffnete gesetzliche Möglichkeit zu nutzen, ein Forschungsinstitut an der Fachhochschule zu gründen: das Institut für Verwaltungswissenschaften (ifV) e.V.! Im Jahre 2008 gründete der Verein das ifV Institut für Verwaltungswissenschaften gGmbH, welches zur Entlastung das operative Geschäft durchführt. Das ifV versteht sich als gemeinnütziges Kompetenzzentrum für das Management öffentlicher Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen.



Der Innenminister des Landes NRW hatte das Institut an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) anerkannt und in seiner Gründungsphase drei Jahre lang gefördert. Seitdem steht es finanziell, organisatorisch und administrativ auf eigenen Füßen. Das ifV vernetzt Akteure aus Kommunal- und Landesverwaltungen mit seinem wissenschaftlich basierten Know-how zu den relevanten Themen eines zeitgemäßen Verwaltungsmanagements. Die daraus entstehenden Seminare und Beratungsleistungen begründen seit 25 Jahren den Ruf des ifV als lösungsorientierten Förderer von Innovationen.

Dem Verein gehören zurzeit rund 70 Mitglieder an, die in der Regel als erste kontaktiert werden, wenn sich das ifV in Auftragsverhandlungen befindet. Darüber hinaus hält es Kontakt zu zahlreichen weiteren Experten der verschiedensten Sachgebiete und ist damit in der Lage, zahlreichen inhaltlichen und gestalterischen Wünschen der Auftraggeber aus dem öffentlichen Sektor zu entsprechen.

Den gesamten Bericht über das Institut für Verwaltungswissenschaften können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Heribert Möllers und Prof. Dr. Wolfgang Pippke
Institut für Verwaltungswissenschaften e.V.



Umsetzung des modularisierten hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms

„Professionell lehren an der FHöV NRW“ erfolgreich gestartet – über 20 Teilzertifikate wurden bereits erworben



Das von der akko, der Akkreditierungskommission der dghd e.V. (Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik) akkreditierte Weiterbildungsprogramm der FHöV NRW bietet eine an bundesweiten und internationalen Standards orientierte, umfassende hochschuldidaktische Qualifizierung in drei Modulen. Die modulare Struktur sowie die inhaltliche Gestaltung lehnen sich eng an die von der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik gesetzten Vorgaben an. Das Ziel ist die Erweiterung professioneller Kompetenzen im Bereich der Lehre. Hochschuldidaktische Weiterbildung und Professionalisierung von Lehrenden setzen eine regelmäßige und kontinuierliche Teilnahme an den Veranstaltungen des Zertifikatsprogramms voraus. Die Ziele der hochschuldidaktischen Weiterbildung werden in Themenfeldern ver-

folgt, die sich auf die zentralen Aufgabenbereiche von Lehrenden an Hochschulen beziehen.

Maria Flück, Leiterin des Didaktischen Zentrums, und Monika Broch-Spruch, Verantwortliche für die Seminarorganisation der internen Weiterbildung, freuen sich, dass das Zertifikatsprogramm „Professionell lehren an der FHöV NRW“ auf großes Interesse stößt. Über 20 Lehrende haben bereits das Basismodulzertifikat und damit die erste Stufe des Zertifikatsprogramms erreicht.

Weitere Informationen zum Zertifikatsprogramm finden Sie [hier](#).

Maria Flück

FHöV NRW, Zentralverwaltung, Wissenschaftliche Dienste, Dezernat 12

05

Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

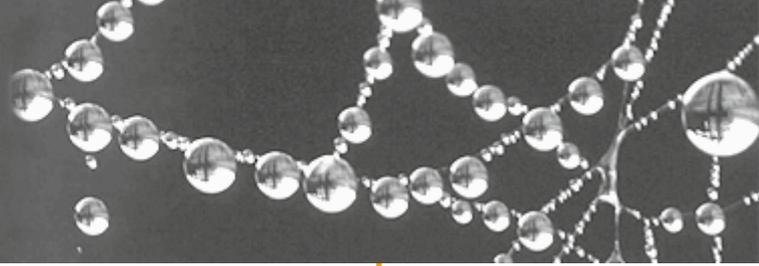
Die Veranstaltungen für das Jahr 2015 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung.

Für folgende Veranstaltungen können Sie sich schon anmelden:

14./15. September 2015	TSK - Training sozialer Kompetenzen, Baustein 1	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
15. September 2015	IuK-Kriminalität - Teil 2	FHöV NRW Abteilung Köln
17./18. September 2015	Kompetenzorientiertes Prüfen im Einklang mit dem Curriculum	Schacht III Gelsenkirchen
17./18. September 2015	TSK - Training sozialer Kompetenzen, Baustein 3	Akademie Mont-Cenis Herne

05 **Veranstaltungen
Vorschau**





24./25. September 2015	Hochschuldidaktischer Crashkurs	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
---------------------------	---------------------------------	--

Kontakt

Monika Broch-Spruch
Tel.: 0209 / 1659-1230
weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

Kinderunfälle im Straßenverkehr: Ursachen – Folgen – Vermeidung

Auf deutschen Straßen sind 2014 mit 71 Opfern über 22 Prozent mehr Kinder unter 14 Jahren getötet worden als im Vorjahr. Auch die Zahl der im Straßenverkehr verunglückten Kinder hat sich 2014 erhöht.



Ein kleines Kind am Straßenrand zwischen parkenden Fahrzeugen. (Foto: DVR)

Laut jüngster Statistik wurden 28.674 Kinder zum Teil schwer verletzt, 9.547 von ihnen mit dem Fahrrad, was eine Zunahme um 6,4 Prozent gegenüber 2013 bedeutet.

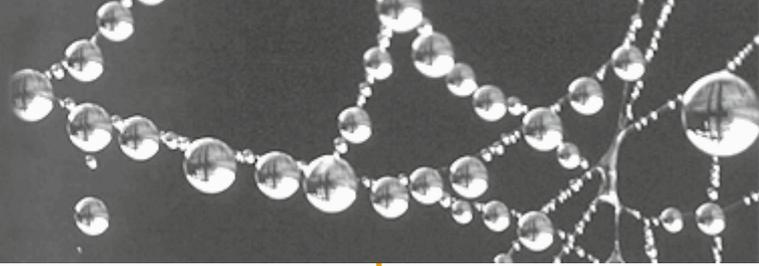
Ein akzeptables, vor Unfallgefahren weitgehend sicheres Verkehrssystem bedarf eines besseren Schutzes der Ungeschützten, zu denen insbesondere die sogenannten „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer, wie Kinder zählen.

Straßen und ihre Nebenflächen dienen nicht nur dem Pkw- und Lkw-Verkehr, sondern auch anderen Nutzungsarten, wie dem Rad- oder Fußverkehr. Zugleich sind sie als Lebensraum oft Aufenthaltsort für die Wohnbevölkerung, einschließlich spielender Kinder.

Namhafte Referentinnen und Referenten verschiedener Disziplinen wollen im Kongress „Kinderunfälle im Straßenverkehr“ nach aktuellem Stand der Wissenschaft beleuchten, welche Möglichkeiten und Methoden in der Straßenverkehrssicherheit bestehen, um Kinder im Straßenverkehr effektiver zu schützen. Gleichzeitig sollen Wege aufgezeigt werden, wie die Vorschläge sinnvoll umgesetzt werden können. Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) führt hierzu mit Unterstützung der Polizei Münster am 16. November 2015 einen begleitenden Aktionachmittag im LAFP-Bildungszentrum „Carl Severing“ in Münster durch.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Peter Schlanstein
FHöV NRW, Abteilung Münster



06

Sommerfest des Präsidiums

Am Montag, den 27. Juli 2015 hat das Präsidium der FHÖV NRW die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralverwaltung zu einem kleinen Sommerfest eingeladen. Aufgrund des schlechten Wetters musste die Veranstaltung leider von der Dachterrasse in den Senatssaal verlegt werden. Nach einer kurzen Begrüßung durch das Präsidium genossen die Anwesenden bei einem reichhaltigen Buffet die verlängerte Mittagspause.

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ

07

Aus der Verwaltung

- Seit dem 15. Juli 2015 ist Andrea Arndt an der Abteilung Duisburg und am Studienort Gelsenkirchen im Bereich der Studierendenberatung tätig. Ihre Stelle ist an das Dezernat 12 der Zentralverwaltung angebunden. Wir wünschen viel Erfolg bei der Beratung der Studierenden!
- Ab dem 15. August 2015 unterstützt Dr. Dirk Weimar den Bereich Evaluation im Dezernat 11 in der Zentralverwaltung. Wir wünschen einen guten Start und viel Freude bei den neuen Aufgaben!

Aus der Lehre

- Clemens Fischer, abgeordneter Dozent für Verkehrsrecht und Verkehrsmanagement an der Außenstelle Dortmund, ist mit Ablauf des 31. Juli 2015 in den Ruhestand eingetreten. Wir wünschen alles Gute und viel Freude im neuen Lebensabschnitt.

Vorstellung Andrea Arndt



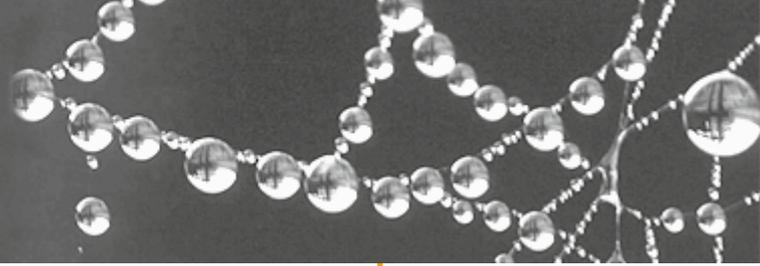
Mein Name ist Andrea Arndt und seit dem 15. Juli 2015 bin ich für die Studierendenberatung der Abteilungen Duisburg und Gelsenkirchen zuständig, wobei mein Dienstsitz in Duisburg ist. Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen und Kollegen für den offenen und freundlichen Empfang bedanken. Vor etwa einem halben Jahr bin ich von Baden-Württemberg an den Niederrhein gezogen, wo ich mich sehr gut eingelebt habe. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin, systemische Familien- und Paartherapeutin sowie systemische Supervisorin/Coach. Berufserfahrungen erlangte ich in unterschiedlichen sozialpädagogischen und beratenden Arbeitsbereichen, zuletzt bei der evangelischen Telefonseelsorge Stuttgart, sowie in einer eigenen Beratungspraxis. Ich freue mich sehr auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen in der Studierendenberatung sowie auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Andrea Arndt
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg

06 Arbeitsplatz FHÖV

07 Personalnachrichten





Studienort Hagen expandiert und erhält eine weitere Liegenschaft

Die Studierendenzahlen an der FHÖV NRW steigen weiterhin stetig an. Diese grundsätzlich erfreuliche Entwicklung gilt auch für den Studienort Hagen. Allerdings wurde bereits im ablaufenden Studienjahr 2014/2015 ersichtlich, dass nicht zuletzt die räumlichen Ressourcen ausgereizt sind.



Die Hagener Dependence „Rehstraße“.



Noch wird intensiv renoviert, doch am 1.9.2015 soll die Schlüsselübergabe erfolgen.

Daher sind zusätzliche Räumlichkeiten angemietet worden, um auch im bevorstehenden Studienjahr 2015/2016 einen geordneten Lehr- und Studienbetrieb am Studienort Hagen garantieren zu können. Die Zusatzanmietung befindet sich auf dem Gelände des Service- und Bürostandortes „STADTWERK“. Der FHÖV NRW steht in der dortigen Verwaltungsliegenschaft „Rehstraße 11“ zukünftig der gesamte Flurtrakt im 2. Obergeschoss zur Verfügung. Es werden Kurs- und Gruppenräume, Büros sowie Aufenthaltsräume geschaffen.

Derzeit laufen intensive Renovierungs- und Einrichtungsarbeiten, damit die gewohnten Standards der FHÖV NRW gewährleistet werden können.

Die Entfernung zum Haupthaus „Handwerkerstraße 11“ beträgt zu Fuß etwa zehn Minuten, mit dem Auto kann man innerhalb von zwei Minuten den Standort wechseln. Parkplätze befinden sich im Innenhof. Ein Bistro im Erdgeschoss, als Anlaufstelle in den Pausen, ist ebenfalls vorhanden.

Dominik Keseberg

FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen

Dokortitel für Carsten Dübbers

Der 9. Juli 2015 war ein besonderes Datum für die Abteilung Köln. Am heißesten Tag seit Jahrhunderten gratulierte der Abteilungsleiter Dr. Holger Nimtz dem frisch promovierten Dr. Carsten Dübbers zur Ehrung der Doktorwürde. Anschließend hat Guido Bel, stellvertretender Abteilungsleiter, ein kurzes Interview mit dem „neuen“ Doktor geführt.



Abteilungsleiter Dr. Holger Nimtz (links) gemeinsam mit Dr. Carsten Dübbers.

Bel: Lieber Herr Dr. Dübbers, zunächst herzlichen Glückwunsch zu Ihrem abgeschlossenen Promotionsverfahren. Das Buch ist bereits erschienen und steht schon in der Kölner FHÖV-Bibliothek zur Verfügung. Worum ging es in Ihrer Arbeit genau?

Dübbers: Herzlichen Dank! Ich bin seit 1995 Polizeibeamter des Landes NRW und habe in dieser Zeit viele unterschiedliche Dienststellen erlebt. Bei einigen herrscht eine tolle Einstellung zum Beruf und zum Umgang mit dem Bürger, bei anderen war ich aber auch erschreckt. Im Rahmen des Masterstudiums an der DHPol wurde ich durch LPD Udo Behrendes gebeten, den „Eigelstein-



Vorfall“, bei dem 2002 ein Mensch auf der Wache Eigelstein durch Gewalteinwirkung von sechs Polizeibeamten zu Tode kam, und die daraus resultierende Organisationsveränderung zu evaluieren. Hierdurch kam ich zum ersten Mal intensiver mit quantitativen sozialwissenschaftlichen Methoden in Berührung und setzte mich auch theoretisch mit dem Phänomen der „Cop Culture“ auseinander.

Das gesamte Interview mit Dr. Carsten Dübbers können Sie [hier](#) nachlesen.

Guido Bel
FHÖV NRW, Abteilung Köln

Teilnahme von Wissenschaftlern der FHÖV NRW am Kongress der brasilianischen Gesellschaft für Soziologie

Auf Einladung der Präsidentin der brasilianischen Gesellschaft für Soziologie, Prof.'in Dr. Soraya Vargas Cortes, nahmen Prof.'in Dr. Katrin Möltgen, Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten, Prof. Dr. Malte Schophaus und Peter Gladitz, Doktorand von Prof.'in Dr. Katrin Möltgen, im Rahmen des NRW-Fortschrittskollegs „Online-Partizipation“, vom 20. bis zum 23. Juli 2015 am XVII. brasilianischen Soziologenkongress teil.



Bildunterschrift: Die FHÖV-Delegation vor der Bundesuniversität UFRGS in Porto Alegre: v.l.n.r.: Prof. Dr. Malte Schophaus, Prof.'in Dr. Katrin Möltgen, Peter Gladitz und Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten.

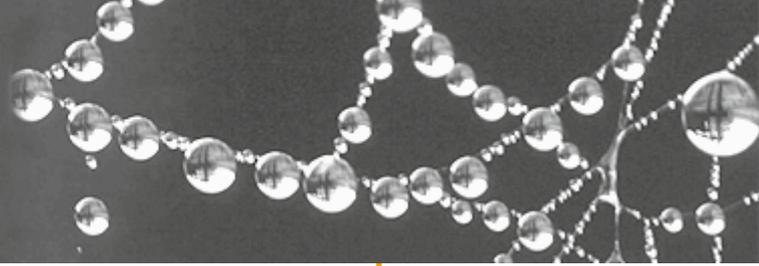
Der diesjährige Soziologenkongress fand an der Bundesuniversität des Staates Rio Grande do Sul in Porto Alegre, der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS), statt. Mit dieser brasilianischen Bundesuniversität verbindet die FHÖV NRW ein Partnerschaftsabkommen, das in diesem Jahr endgültig unterzeichnet und bei dem aktuellen Besuch übergeben wurde.

Im Rahmen des Kongresses gestaltete die Delegation der FHÖV NRW gemeinsam mit brasilianischen Partnern eine Roundtable-Veranstaltung, die sich mit Fragen des Handelns von Politik und Verwaltung in spezi-

fischen Politikfeldern beschäftigte. Die Vorträge wurden auf Englisch und Portugiesisch gehalten und – ebenso wie die Diskussionsbeiträge – jeweils simultan in die andere Sprache übersetzt, sodass eine Verständigung gut möglich war.

Den gesamten Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund



Kooperation mit Rechtsamt Shanghai

Die Stadt Shanghai sucht nach Wegen, die Einwohnerinnen und Einwohner von Wohnvierteln bei der Lösung von Fragen innerhalb des politischen Systems zu beteiligen. Hierbei waren der kommunalrechtliche Fachverstand und die Praxiserfahrung der FHöV NRW gefragt. Das Rechtsamt der Stadt Shanghai hatte wegen einer früheren Veröffentlichung in China von der „Forschungsgruppe Politische Partizipation“ erfahren, weshalb Prof. Dr. Frank Bätge und Prof. a.D. Dr. Harald Hofmann - zusammen mit zwei Vertretern der Stadt Berlin - gebeten wurden, zum Thema „Einwohnermitwirkung in Wohnvierteln“ je einen Vortrag zu halten.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Frank Bätge, Frau Liu, Hua (Direktorin des Shanghaier Rechtsamtes) und Prof. a.D. Dr. Harald Hofmann.

Während in der Vorplanung, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung-Shanghai organisiert wurde, der „Austausch mit dem Rechtsamt“ der Stadt Shanghai im Vordergrund gestanden hatte, war der tatsächliche Rahmen allerdings deutlich größer: Das Shanghaier Rechtsamt hatte nämlich auch die Rechtsämter anderer chinesischer Millionenstädte (unter anderem aus Peking, Xian, Tianjin, Chongqing und Guangzhou) eingeladen, sodass letztendlich gut 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung beiwohnten.

Eine lokale Einwohner-Selbstverwaltung dient aus chinesischer Sicht der direkten und angemessenen Lösung lokaler Probleme - ohne die Notwendigkeit staatlicher Interventionen.

Wo eine derartige Selbstverwaltung stattfindet, wirft sie jedoch auch Fragen auf: Welches Gebiet wird als Einheit der Selbstverwaltung gezählt? Durch welche Verfahren können Vereinbarungen getroffen, durchgesetzt und geändert werden? Welche Rechte und Pflichten haben die Beteiligten? Damit dies funktioniert, wünscht sich die Stadt Shanghai einen rechtlichen Rahmen, der festlegt, wie, in welchem Umfang, mit welchen Aufgaben und von welchen Akteuren diese Einwohner-Selbstverwaltung durchgeführt werden kann.

Den ausführlichen Bericht zur Shanghai-Kooperation können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. a.D. Dr. Harald Hofmann

Kooperation mit Yad Vashem im Fokus

Die Vorbereitung einer Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel schreitet voran. Am 23. und 24. Juli 2015 besuchte Dr. Birte Hewera, die regionale Repräsentantin des Desk für die deutschsprachigen Länder der International School for Holocaust Studies, die zukünftigen neuen Partner.

Seitens der FHöV NRW wurde sie von PD Detlef Gröner, Prof.'in Dr. Sabine Mecking und Ruth Dreidoppel begleitet.

Den Donnerstag verbrachte Dr. Birte Hewera im LAFP in Selm, wo alle beteiligten Institutionen präsentiert wurden und gleichzeitig ein ausführlicher Austausch über



Bildunterschrift: Dr. Birte Hewera (vorne Mitte, rechts) mit Kollegen des LAFP NRW und der FHöV NRW aus internationalen Bereichen.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Fokus stand. Auch eine Führung durch den bekannten „Grenzgang“ stand auf dem Programm. Am Freitag ging es weiter nach Münster, wo die DHPol und der Studienort der FHöV NRW vorgestellt wurden. Ein Besuch in der Villa ten Hompel rundete den Aufenthalt ab. Im Ergebnis sind mehrere Themenfelder, die bearbeitet werden könnten, identifiziert und ans MIK berichtet worden.

Weitere Informationen zur Kooperation mit Yad Vashem finden Sie [hier](#).

Ruth Dreidoppel

FHöV NRW, Zentralverwaltung, International Office

Handout für neue Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in der Zentrale

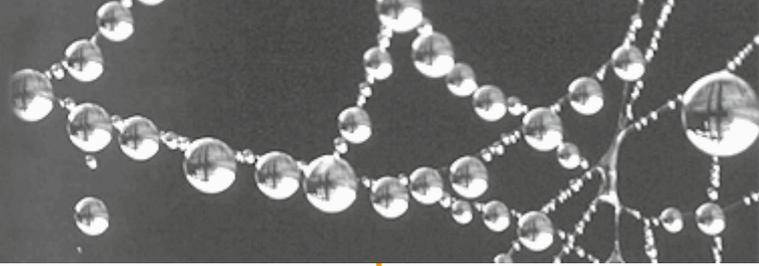
Eine ausführliche Informationsbroschüre für neue Kolleginnen und Kollegen soll den Einstieg an der FHöV NRW erleichtern

Was verursacht bei neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größten Bauchschmerzen beim Start in einer neuen Organisation? Welche Fragen stellen sie sich? Welche Informationen benötigen sie, um sich zurechtzufinden?

Kennen wir dies nicht alle? Fragezeichen über Fragezeichen türmen sich, doch letztendlich kommen wir „irgendwie“ an unsere Informationen, an die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für unsere Anliegen und an die zuständigen Stellen. Doch wie viel Zeit wird darauf verwendet - oder besser gesagt verschwendet.

Die Anzahl der Neueinstellungen in den vergangenen Monaten, aber auch die bevorstehenden Einstellungen, insbesondere in der Zentralverwaltung, machen es nun mehr als erforderlich, umfangreiche Informationen direkt zum Arbeitsbeginn zur Verfügung zu stellen. Leider ist häufig aufgrund Zeitmangels eine grundlegende Einarbeitung unmöglich.

Kann es da nicht auch zur Angelegenheit des Qualitätsmanagements werden, hier einen reibungslosen und Zeit ersparenden Einstieg zu schaffen? Diese selbst gestellte Frage haben wir mit Ja beantwortet und so gibt es seit Anfang August die erste Version des Handbuchs „Was? Wo? Wie? – Informationen für neue Verwaltungsmitarbeiter/innen in der Zentrale der FHöV NRW“. Künftig wird es neuen Kolleginnen und Kollegen durch das Dezernat 21.1 – Personal ausgehändigt. Es kann allerdings



auch jederzeit im fhoevnet über das Prozessportal sowie im Intranet in der Handakte Personal abgerufen werden.

Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen guten Start an der FHÖV NRW!

Olivia Stipp

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ, Qualitätsmanagement

QM-Tagung des Studienstandortes Gelsenkirchen im hessischen Upland

Am letzten Tag des nun ausgelaufenen Studienabschnitts nahmen 15 Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreise der Studienverwaltung und der neben- sowie hauptamtlich Lehrenden des Studienstandortes Gelsenkirchen an einer QM-Tagung im hessischen Upland teil.

Die Tagung stand unter dem Thema der regionalen Qualitätssteigerung innerhalb der täglichen Zusammenarbeit. Den Rahmen bildete die individuelle Verwaltungs- und Lehrtätigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Unter der Fragestellung „Was gelingt uns im täglichen, dienstlichen Miteinander (besonders) gut, was erachten wir dem gegenüber für verbesserungswürdig?“ fuhren wir schließlich morgens um 9 Uhr mit dem Zug am Essener Hauptbahnhof los.

Diese Art des Reisens entstand einerseits aus Kostengründen, denn mit drei Fünfergruppen war der Fahrpreis gegenüber dem Bus oder dem eigenem Pkw einfach nur unschlagbar günstig! Andererseits freuten wir uns alle sehr darüber, wieder gemeinsam in einer größeren Gruppe „soziokulturell“ unterwegs zu sein.

Über Bochum, Witten und Wetter ging es zunächst mit der Regionalbahn vorbei am idyllischen Harkortsee bis zum Hauptbahnhof in Hagen. Von dort fuhren wir weiter bis Schwerte, wo ein letzter Teilnehmer zustieg.

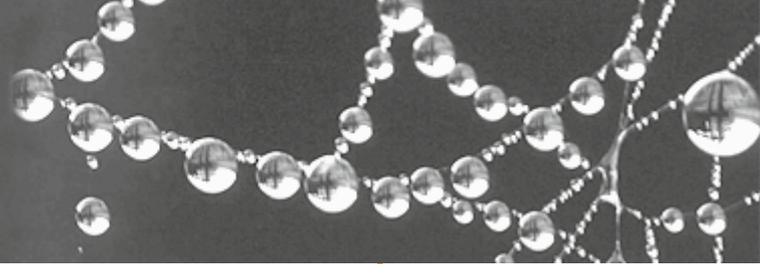
Den ausführlichen Reisebericht zur QM-Tagung können Sie [hier](#) nachlesen.

Dagmar Öhl, Ulrich Marwig und Guido Kissmann

FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

Zur Kluft zwischen Umweltbewusstsein und persönlichem Verhalten: Ein Beispiel eines gelungenen Brückenbaus

Unsere These im Beitrag zum Themenbereich „Umwelt- und Klimaschutz“ in der Juli-Ausgabe des Newsletters der FHÖV NRW lautete: „Wir sind in unserem Umweltbewusstsein also wesentlich auch von den Urteilen und Orientierungen sozialer Gruppen mitbestimmt. Umweltbewusstsein ist ‚letztlich sozial vermittelt‘. Es kommt also nicht nur auf das ‚richtige‘ Bewusstsein des Einzelnen an, sondern auch auf sein Umfeld und die dort vorhandenen Anreize und Impulse.“



Dazu noch einige weitere Überlegungen: Schauen wir noch einmal auf das Umfeld. Könnte es sein, dass unser Umweltbewusstsein von klaren Regeln umgeben sein muss, damit es sich ändert oder wir uns ändern? Hierzu ein Beispiel: Wir werfen jedes Jahr Lebensmittel im Wert von 25 Milliarden Euro weg. Jeder Deutsche sorgt pro Jahr für 82 kg weggeworfenes Essen. Sicherlich ließe sich schnell eine große Mehrheit finden, die dies als verschwenderisch, teuer und verwerflich brandmarken würde. Dennoch tun wir es - mehr oder weniger. Klingt es da nicht einleuchtend, wenn das französische Parlament ein Verbot beschließt? Frankreichs Großhändler dürften künftig keine Nahrungsmittel mehr wegwerfen oder unbrauchbar machen. Stattdessen sollen unverkaufte Lebensmittel anderweitig verwendet werden. Die kleinen Geschäfte und die privaten Konsumenten sind nicht betroffen, sie dürfen weiter Lebensmittel in den Müll werfen. Infolgedessen melden sich nun die Großhändler zu Wort und argumentieren, dass die Regelung ihr Ziel verfehlen würde, da sie lediglich für 5% des Wegwerfens verantwortlich sind. Außerdem seien Supermärkte bereits Hauptspender für Hilfsorganisationen. (SZ, 23. Mai 2015)

Die Frage, ob Verbote helfen können, die Kluft zu überwinden, kann dieses Beispiel aus Frankreich somit leider noch nicht beantworten. Es bedürfte eines Versuchs, diese Regel auf alle Produzenten, Händler und Verbraucher auszudehnen und mindestens ein Jahr lang zu beobachten, ob die Wegwerfmenge signifikant abnähme, um dann erneut zu entscheiden.

Den gesamten Beitrag zur Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner

12

Mehr Wissen mit den Fachdatenbanken der Hochschulbibliothek

12 Themenreihe
E-Medien

Nach einem erfolgreichen Testlauf und mit viel positiver Resonanz seitens der Lehrenden, konnte die Online-Datenbank **wiso** in das Angebotsportfolio der Hochschulbibliothek aufgenommen werden.



Wiso ist eine der wichtigsten Fachdatenbanken für Studium und Wissenschaft und bietet die größte deutschsprachige Zusammenstellung von Literaturnachweisen und Volltexten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Tausende deutsche sowie internationale Publikationen werden ausgewertet und mit Quellenangabe, Schlagwörtern und Zusammenfassungen erschlossen. Zusätzlich stehen mehrere Millionen Volltexte in Form von e-Books und Zeitschriftenartikeln zur Verfügung.

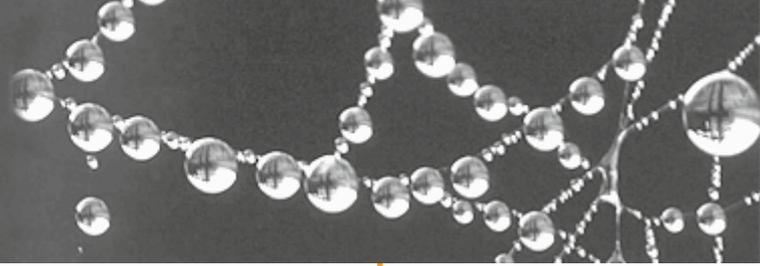
Weitere Informationen zu der Online-Datenbank **wiso** erhalten Sie [hier](#).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an katja.schneider@fhoev.nrw.de.

Katja Schneider

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Dezernat 12





Stellungnahme

zum Entwurf eines Gesetzes zur Neuausrichtung des Verfassungsschutzes im Land Niedersachsen im Rahmen der Anhörung im Ausschuss für Angelegenheiten des Verfassungsschutzes am 29. Januar 2015

Am 30. Januar 2015 wurde die Stellungnahme von Prof. Dr. Jonas Grutzpalk auf [dieser Internetseite](#) veröffentlicht, auf die wir an dieser Stelle hinweisen möchten.

Olivia Stipp

FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ

Bürgerentscheide

In der renommierten „Neuen Zeitschrift für Verwaltungsrecht“ (NVwZ) ist jüngst ein Aufsatz von Prof. Dr. Harald Hofmann, Abteilung Köln, zum Thema „Abschaffung der Quoren bei Bürgerentscheiden?“ (2015, Seite 715 ff) erschienen. Der Beitrag basiert auf einer Stellungnahme, die im Rahmen der „Forschungsgruppe politische Partizipation“ vor dem Ausschuss für Kommunalpolitik des nordrhein-westfälischen Landtags abgegeben wurde.

Diese aktuelle Fragestellung beschäftigte bereits vor längerem den Bayerischen Verfassungsgerichtshof. Sie ist ständiges Thema des Vereins „Mehr Demokratie“ und wird aktuell im nordrhein-westfälischen Landtag beraten. Dort liegt ein Gesetzentwurf der Fraktion der Piraten „zur Abschaffung der Quoren bei Bürgerentscheiden“ vor. Dabei stellt sich vorab die Frage, ob die Regeln für Bürgerentscheide durch den Landtag „frei gestaltbar“ sind. Die Piraten-Partei und der Verein „Mehr Demokratie“ gehen offenkundig von völliger Gestaltungsfreiheit der Landesgesetzgeber aus. Das Grundgesetz und die Landesverfassung setzen hier jedoch Grenzen:

Unter den Gesichtspunkten „Mehrheitsentscheidung als ein Kernelement des Demokratieprinzips“ und „Selbstverwaltung durch gewählte Vertretungen“ ergeben sich Mindestanforderungen zur Garantie einer demokratischen Legitimation jeder kommunalen Entscheidung – sowohl durch einen Ratsbeschluss als auch durch einen Bürgerentscheid.

Soweit rechtspolitisch ein Vergleich zwischen Wahlen und Bürgerentscheiden angestellt wird, um aus der nicht vorhandenen Mindestbeteiligungsregelung bei Wahlen eine Systemwidrigkeit der Quorumsregelung bei Bürgerentscheiden abzuleiten, werden zwei nicht zueinander passende Konstellationen verglichen. Systemgerecht wäre allein der Vergleich zwischen der Sachentscheidung durch einen Ratsbeschluss und der Sachentscheidung durch einen Bürgerentscheid, welcher gesetzlich „die Wirkung eines Ratsbeschlusses“ zukommt. Ähnlich wie bei einem Ratsbeschluss ist neben der Mehrheit auch die Beschlussfähigkeit „von mehr als der Hälfte“ der gesetzlichen Mitgliederzahl erforderlich. Zudem bedarf es bei der – einem Ratsbeschluss entsprechenden und ihn gegebenenfalls ersetzenden – allgemein verbindlichen Sachentscheidung im Bürgerentscheid zur demokratischen Mindestlegitimation einer annähernd ähnlich wirkenden Quorumsregelung.

Prof. a.D. Dr. Harald Hofmann





14

Kongress: Kinderunfälle im Straßenverkehr

Barrieren in den Köpfen abbauen: Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung entwickeln Ideen für Schulen

15

„Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.“

Pearl S. Buck

(1892-1973, US-amerikanische Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin)

16

Wichtiges Forschungsergebnis des Fortschrittskollegs „Online-Partizipation“

Rechtsanwalt Thomas Weiler ist Doktorand bei dem vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten Fortschrittskolleg „Online-Partizipation“ der FHÖV NRW und der Heinrich Heine Universität Düsseldorf (www.fortschrittskolleg.de).

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter ist er für die FHÖV NRW an der Abteilung Köln tätig. Die leitende Fragestellung des Fortschrittskollegs lautet: „Wie und unter welchen Bedingungen kann das Potential von Online-Partizipation auf kommunaler Ebene systematisch entwickelt, praktisch genutzt und wissenschaftlich evaluiert werden?“. Die zwölf Mitglieder des Fortschrittskollegs forschen intra- und interdisziplinär zu dieser Fragestellung.

Im Rahmen der dort entwickelten und durchgeführten kooperativen Promotionen verfasst Thomas Weiler eine juristische Dissertation mit dem Thema „Rechtliche Voraussetzungen für verbindliche kommunale Online-Partizipation in NRW“. Als praktisches Beispiel untersucht er exemplarisch die Wahlen zum Seniorenbeirat der Stadt Köln und erforscht, ob derartige Gremienwahlen auch elektronisch durchgeführt werden könnten. Sein Betreuungsteam setzt sich zusammen aus Prof. Dr. Frank Bätge (FHÖV NRW), aus Prof. Dr. Martin Morlok und Prof. Dr. Stefan Marschall (Fachbereiche Jura und Politikwissenschaft, beide Heinrich-Heine Universität Düsseldorf) sowie aus Christoph Hurniak vom Wahlamt der Stadt Köln.

Die Doktoranden verfassen zur allgemeinen Thematik der Online-Partizipation in Kommunen ebenfalls Forschungsergebnisse vor und neben den eigentlichen Dissertationen, die der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

In seinem wissenschaftlichen Aufsatz in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „KommunalPraxis Wahlen“ (Ausgabe 1/Juli 2015, Seite 7-19), geht Thomas Weiler auf die juristische Frage ein, ob elektronische Wahlen verfassungsgemäß sein können.

Weitere Informationen zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Frank Bätge

FHÖV NRW, Abteilung Köln

14 FHÖV in den Medien

Impressum

Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung Nordrhein-
Westfalen, FHÖV NRW

Redaktion

Mareike Bläsing
Ruth Dreidoppel
Johann Ifflaender
Kathrin Lünig
Juliane Schindler
Olivia Stipp
Sandra Warnecke
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

Fotos

FHÖV NRW

Satz

Johann Ifflaender

FHÖV NRW

Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHÖV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter:

aktuell@fhoev.nrw.de

Stand 17.08.2015

